

6. Statt des einfachen Konjunktivs der Gegenwart wird sehr oft Umschreibung mit tōu (tue), dem Konjunktiv der Gegenwart von tua (tun), gebraucht z. B.: sägəm, as tōu net pressiəra, statt sägəm, as pressiəri net; sag ihm es preßiere nicht.

7. Der Konjunktiv des Imperfektums und der Konditionalis werden gewöhnlich mit tät (täte) gebildet z. B.: wennər gəlt brucha tät, tätər šo šriba; wenn er Geld brauchte, würde er schon schreiben.

Aber die Hilfszeitwörter (außer werda, werden) haben eine einfache Konjunktivform des Imperfektums, nämlich: wär. wäre; het, hätte; khönt, könnte; möcht, möchte; wet, wollte; düərft, dürfte; söt, sollte; müəbt, müßte; tät, täte.

Von gewöhnlichen Zeitwörtern sind leider nicht mehr viele solcher einfachen Konjunktivformen des Imperfektums im Gebrauch; man hört wohl hie und da gəzt oder gienz, ginge; khəmt oder khiam, käme; nəmt, nähme und noch einige andere, aber nicht viele. Im Oberland und besonders in Balzers sind wohl noch andere gebräuchlich wie: liəß, ließe; wöbt, wüßte; štüənd, stände; liəg, läge; štörb oder štüərb, stürbe u. s. w. Es werden sicherlich noch andere gebraucht und es wäre sehr zu wünschen, daß jemand, der Gelegenheit dazu hat, sie alle sammelte.

8. Es gibt keinen Indikativ des Plusquamperfektums; wenn notwendig, wird die Form: „ich habe . . . gehabt“ gebraucht z. B. i hä<sup>n</sup> šo igšpant ghä<sup>n</sup>, do khuntər nq'cham'öl ussa; ich hatte schon eingespant, da kam er noch einmal heraus.

9. Der Konjunktiv des Plusquamperfektums wird mit wär oder het gebildet.

i wär khō<sup>n</sup>, ich wäre gekommen.

i hets gsət, ich hätte es gesagt.

10. Das ge- des zweiten Partizips verliert das e; z. B.: gštanda, gestanden; gləbt, gelebt; gmənt (gmänt) gemeint u. s. w.

Vor Zeitwörtern, welche mit g, k, qu, b, p, d, t oder z anfangen, fällt ge- ganz weg z. B. gəgə, gegangen; khō<sup>n</sup>, gekommen; quədat, gequatscht; bacha, gebachen; pfeffa, gepuffen; dekt, gedeckt; trunka, getrunken; zaflat, gezappelt.

11. Das erste Partizip in -end fehlt ganz.